

DG-SAS-Mitglieder & Interessierte

Alexandra Vogelsang
c/o
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstr. 11
48133 Münster
Tel.: 0251/ 591 3838
Fax: 0251/ 591 733838
alexandra.vogelsang@lwl.org
www.dg-sas.de

Münster, den 17. Dezember 2019

Rundbrief „Weihnachten“

Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir möchten dies zum Anlass nehmen, uns ganz herzlich bei Ihnen und Euch zu bedanken. Danke für das Vertrauen welches Ihr dem Vorstand entgegengebracht habt, für die vielfältigen Kooperationen, für den anregenden Austausch, für die Aktivitäten innerhalb der DG-SAS aber auch für die Beiträge zum Stellenwert der Sozialen Arbeit außerhalb unserer Fachgesellschaft und vieles mehr.

Wir freuen uns auf das kommende Jahr und weitere Begegnungen und auf viele gemeinsame Aktivitäten. Wer bis zum Jahresende noch Zeit findet, oder eben zu Beginn des Neuen Jahres nochmal die Aktivitäten seit dem Sommer nachlesen möchte, kann dies in diesem Rundbrief sehr gerne tun.

Und mit einem Augenzwinkern - Wer noch auf der Suche nach einem sehr guten Vorsatz ist:

Werden Sie, falls Sie es noch nicht sind, Mitglied in der DG-SAS oder motivieren Kolleginnen und Kollegen es Ihnen als Mitglied gleich zu tun! Oder, um es mit einem Filmzitat zu sagen: „Tue es oder tue es nicht. Es gibt kein versuchen!“ (Yoda). Mehr zu dieser filmischen Anspielung finden Sie im Rundbrief unter: „Science-Fiction: Suchthilfe ohne Soziale Arbeit!?“

Seien Sie herzlich begrüßt
für den Vorstand der DG-SAS



Frank Schulte-Derne

Nachlese zum DVSG Bundeskongress „Gesundheit für alle!? Benachteiligungen erkennen - Handlungsspielräume nutzen“ vom 14. -15.11.2019 in Kassel

Wir waren beim DVSG Kongress mit einem Forum (20) „Gesundheit ermöglichen: Beiträge aus der Suchthilfe“ vertreten. Moderiert von Prof.in Rita Hansjürgens konnten Dr. Sabine Link, Marina Wawilkin und Frank Schulte-Derne den 40 Teilnehmenden drei kurze Impulse geben. Die Beiträge zur 1. „Diagnose“ Unterbringungsbeschluss: Zwischen Zwang, Drang und Gesundheit, 2.SKOLL – Selbstkontrolltraining im Bereich der Prävention und der frühen Intervention bei riskantem und missbräuchlichem (Konsum)- Verhalten und 3. Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Sucht- und Behindertenhilfe sind neben vielen weiteren Kongressbeiträgen online abrufbar.

An unserem Stand fanden sich insbesondere viele Studierende ein, die sich zum Arbeitsfeld der Suchthilfe informiert haben. In dem Forum der Fachverbände konnten die Kooperationen mit der DGSA, der DVSG und dem DBSH weiter gestärkt werden.

<https://dvsg.org/dvsg-bundeskongress/programm-mit-nachlese/>

DG-SAS nun auch im erweiterten Vorstand der DHS vertreten

Die spitzenverbandsunabhängige Trägergruppe innerhalb der DHS besteht aus der DG Suchtmedizin, Akzept e.V., DG Suchtpsychologie, dem FV Medienabhängigkeit, dem Bundesfachverband für Essstörungen e.V. und der DG-SAS. Diese Trägergruppe hat im erweiterten Vorstand der DHS zwei Stimmen. Eine wird von der DG Suchtmedizin wahrgenommen während die zweite Stimme bislang vakant war. Nach unserer Initiative für die Besetzung dieser Stimme konnte Frank Schulte-Derne sich durchsetzen und wurde im Nachgang einstimmig durch den aktuellen Vorstand der DHS bestätigt. Gemeinsam mit Herrn Dr. Preuss (DG Suchtmedizin) vertritt er nun die spitzenverbandsunabhängige Trägergruppe innerhalb der DHS.

„Science-Fiction: Suchthilfe ohne Soziale Arbeit!?“

Vom 28.-29.11.2019 fand die CaSu Fachtagung 2019 in Münster statt. Neben einem ersten Vortrag zur „Ökonomisierung der Sozialen Arbeit“ und einem weiteren Vortrag zur „Adressat*innenorientierung“ durften wir zur Fragestellung beitragen, ob die Soziale Arbeit in der Suchthilfe alternativlos ist? Der Beitrag der sich entlang verschiedener Episoden von „Star (Social) Wars“ handelte, ist auf unserer Seite abrufbar. Alle weiteren Beiträge werden auch auf der Seite der Caritas Suchthilfe eingestellt.

<https://www.dg-sas.de/de/stellungnahmen/veroeffentlichungen/>

<http://www.caritas-suchthilfe.de/veranstaltungen/dokumentationen/2019/2019>

Suchtmagazin zur „Arbeit am Sozialen“ erschienen

Zwischenzeitlich sind die beiden angekündigten Beiträge der DG-SAS in der Ausgabe des Suchtmagazin 3/09 erschienen. Allen Mitgliedern der DG-SAS konnten wir dieses insgesamt lesenswerte Magazin in der Zwischenzeit schicken. Alle anderen Interessierten finden diese Ausgabe hier:

<https://www.suchtmagazin.ch/2019/articles/id-32019.html>

Die neue Drogenbeauftragte persönlich informiert

Im Rahmen ihrer Jahrestagung haben wir die neue Drogenbeauftragte Frau Ludwig kurz über die Aktivitäten der DG-SAS informiert. Unter anderem ging es um die Aktualisierung des Kompetenzprofils der DG-SAS und um ihre Beteiligung im Rahmen künftiger Bundeskongresse der DG-SAS. Beides sind Aktivitäten die zurückliegend vom BMG unterstützt wurden und dessen Fortsetzung selbstverständlich wünschenswert ist. Der nächste Bundeskongress der DG-SAS ist für das Frühjahr 2021 geplant.

Soziale Dimension auch in weitere Kongressplanung eingebracht

Der Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. (buss) und der Fachverband Sucht e.V. (FVS) veranstalten erstmalig einen gemeinsamen Suchtkongress „Zusammenhalten und zusammen gestalten“ am 17.-19.06.2020 in Münster. Hier beim www.dersuchtkongress.de wie auch beim Suchtkongress der DGSPS und der SG-Sucht vom 14.09. - 16.09.2020 in Berlin www.suchtkongress.org findet die soziale Dimension Berücksichtigung vor allem durch die Vertretung von Ulrike Dickenhorst.

Umgang mit Medizinalcannabis

Im Herbst 2019 trafen sich interessierte Mitglieder zu einer Diskussionsrunde zum Thema „Umgang mit Medizinalcannabis“. Anstoß war eine Stellungnahme zum Thema "Umgang mit Medizinalcannabis und cannabisbasierten Arzneimitteln" verschiedener Fachverbände. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass der Beschluss der Bundesregierung, den Zugang zu „Medizincannabis und cannabisbasierenden Medikamenten“ zu erleichtern, weiterhin zu begrüßen ist. Ebenso sei der Ruf nach einer wissenschaftlichen Begleitung bei der Einführung damit verbundener Behandlungsansätze sinnvoll. Allerdings erachte man die Partizipation der betroffenen erkrankten Menschen und ihrer Interessensvertretungen dabei als unabdingbar.

Handlungsempfehlung zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit bei der Unterstützung abhängigkeitserkrankter Menschen im SGB II und SGB III in NRW in der Entstehung

Auf Grundlage der Empfehlungen zur Zusammenarbeit bei der Unterstützung arbeitssuchender abhängigkeitserkrankter Menschen (Bund) erarbeiten das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit, der Landkreistag NRW, der Städtetag NRW, die Deutsche Rentenversicherung Rheinland und Westfalen der Arbeitsausschuss Drogen und Sucht der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Fachausschuss Suchtselbsthilfe Empfehlungen für Nordrhein-Westfalen. Ulrike Dickenhorst wirkt an der Weiterentwicklung folgender Handlungsfelder mit: 1. Umgang mit Verdachtssituationen, 2. Zugangswege zur medizinischen Rehabilitation, einschließlich Erprobung des Sonderweges, 3. Zusammenarbeit während der medizinischen Rehabilitation, 4. Überleitung und Anschlussangebote, 5. Institutionenübergreifende Zusammenarbeit.

Kooperative Mitgliedschaft mit dem Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. wird aktuell geprüft

Im Rahmen des letzten Mitgliederaustausches wurde angemerkt, dass es wünschenswert wäre, wenn die DG-SAS auch Einfluss auf die Gratifikationsdebatten etc. nehmen könnte. Da wir als Fachgesellschaft keine gewerkschaftliche Vertretung darstellen, wurde der Kontakt zum DBSH gesucht. Aktuell sind wir im Gespräch über eine sogenannte kooperative Mitgliedschaft unserer Fachgesellschaft im DBSH. Im Laufe des Frühjahres 2020 werden wir unsere Mitglieder hierzu ausführlicher informieren. Wer sich über den DBSH informieren möchte kann dies hier tun:

<https://www.dbsh.de/>

„Interprofessionalität“ war Thema auf dem 5. Norddeutschen Suchtfachtag

Am 29.10.2019 durften wir zur Multiprofessionalität in Beratung und Therapie beitragen. Die Suchthilfe ist ein interprofessionelles Geschäft in der die Professionen auf Augenhöhe miteinander Hilfen gestalten. Um zu dieser „Augenhöhe“ beizutragen lag der Fokus des Beitrages zum einen auf dem besonderen Stellenwert der Sozialen Arbeit in der ambulanten Beratung und Begleitung. Zum anderen wurde der Spagat der Sozialen Arbeit zwischen einer „starken“ Sozialarbeit und einer (sozial-und) suchttherapeutischen Arbeit beleuchtet.

<https://www.dg-sas.de/de/stellungnahmen/veroeffentlichungen/>

Aktualisierung der Mitgliedsdaten und Mitgliederbefragung

Anfang 2020 wird die Geschäftsstelle der DG-SAS allen Mitgliedern eine aktualisierte Übersicht schicken. Diese wird neben den Kontaktdaten auch die Qualifikationen, Spezialgebiete und Forschungsthemen etc. (soweit gewünscht) enthalten. Ziel ist es eine bessere inhaltliche Vernetzung untereinander herzustellen. Alle Mitglieder die den Bogen noch nicht zurückgesendet haben bitten wir um kurzfristige Rücksendung. Der Mitgliederbogen zum Download: <https://www.dg-sas.de/de/ich-mache-mit/?edit>

Forschungsspiegel

Hier finden Sie einige Hinweise auf Forschungsergebnisse, die uns erreicht haben. Möchten Sie über Ihre sozialarbeitswissenschaftliche Forschung mit Relevanz für die Suchthilfe bzw. Suchtprävention berichten oder sind Sie auf Forschungsergebnisse gestoßen die geteilt werden sollten? Dann freuen wir uns über entsprechende Hinweise. Gleiches gilt für die danach folgende Rubrik zum „an- und durchlesen und zum zuhören“.

1. Hansjürgens, Rita (2018): Tätigkeiten und Potentiale der "Funktion Suchtberatung". Expertise im Auftrag der Caritas Suchthilfe e. V. (CaSu) und des Gesamtverbandes für Sucht (GVS) Fachverband der Diakonie Deutschland. Freiburg und Berlin https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/Gemeinschaftsordner/Hansj%C3%BCrgens_2018_Expertise_Casu_GVS_2018_FINAL.pdf
2. Schecke H, Lea T, Bohn A, Köhler T, Sander D, Scherbaum N and Deimel D (2019): Crystal Methamphetamine Use in Sexual Settings Among German Men Who Have Sex With Men. Front. Psychiatry 10:886. doi: 10.3389/fpsy.2019.00886
3. Streck, Rebekka (2016): Nutzung als situatives Ereignis. Eine ethnografische Studie zu Nutzungsstrategien und Aneignung offener Drogenarbeit

Rebekka Streck rekonstruiert in ihrer ethnografischen Studie Interaktionen an Orten offener Drogenarbeit. Sie analysiert das strategische Handeln der Nutzer_innen sowie die Arbeit, die es bedarf, sich sozialarbeiterische Angebote anzueignen. Situationen Sozialer Arbeit werden maßgeblich durch das Handeln der Nutzer_innen bestimmt. Sie beeinflussen durch ihre subjektiven Relevanzsetzungen und situativen Entscheidungen das sozialarbeiterische Geschehen. Zugleich bestimmt die institutionelle (An)Ordnung Sozialer Arbeit die Interaktionen der Akteur_innen. Rebekka Streck rekonstruiert in ihrer ethnografischen Studie diese situativen Dynamiken im Feld der offenen Drogenarbeit. Es zeigt sich, dass auch in diesem niedrighwelligen Handlungsfeld Nutzer_innen vor Herausforderungen gestellt sind, die sie situativ höchst eigenwillig bearbeiten.

Zum an- und durchlesen und zum zuhören

Gaßmann, Raphael und Rummel, Christina (Hrsg.) (in Druck, ca. März 2020): Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen - Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin <https://www.lehmanns.de/shop/geisteswissenschaften/47768657-9783170363724-sucht-bio-psycho-sozial>

Hansjürgens, Rita (2019): Soziale Arbeit in der Suchthilfe. In: Stephan Dettmers und Jeanette Bischoff (Hg.): Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. ein Lehr- und Arbeitsbuch. München: Reinhardt. S. 184 -194

Hansjürgens, Rita (2019): Suchtberatung als komplexe Hilfe klinischer Sozialer Arbeit. In: Beratung aktuell - Zeitschrift für Theorie und Praxis der Beratung, S. 33–48. online unter: www.researchgate.net/publication/331651235_Suchtberatung_als_komplexe_Hilfe_Klinischer_Sozialarbeit <https://www.researchgate.net/publication/331651235_Suchtberatung_als_komplexe_Hilfe_Klinischer_Sozialarbeit

Kratz, Dirk (2019): Podcast „Freiheit ohne Druck“ <https://www.ludwigsmuehle.de/category/audio-podcast/>

Liel, K. (2019): Das Soziale der Gesundheit stärken. Soziale Arbeit als Profession der Gesundheitsförderung. Forum sozialarbeit & gesundheit 2/2019, Seiten 6-9. https://dvsg.org/fileadmin/dateien/Interne_Mitgliederbereich/Forumbeitraege_ab_2004/Forum2019-2/2019-02FORUMLiel.pdf

Streck, Rebekka (2019): Alltagsorganisation und Nutzung offener Drogenarbeit. In: Bröckling, Ulrich; Feustel, Robert; Schmidt-Semisch, Henning (Hg.): Handbuch Soziologie der Drogen. Wiesbaden: Springer VS. S. 531-545.

Unterkofler, Ursula; Streck, Rebekka; Aghamiri, Kathrin (2018): Prävention zwischen vorausschauender Unterstützung und normierender Disziplinierung? Ethnografische Perspektiven auf drei Handlungsfelder Sozialer Arbeit. In: Stehr, Johannes Anhorn, Roland; Rathgeb, Kerstin (Hg.): Konflikt als Verhältnis – Konflikt als Verhalten – Konflikt als Widerstand. Wiesbaden: Springer VS. S. 359-369.

Stürmer, Marco (2019): Wie kommt das Soziale in den Kopf? Vortrag: <https://www.bildungswerk-irsee.de/dokumente/7415/Multiprofessionelle%20Suchthilfe%20-%20Marco%20Stuermer.pdf>

Verein zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen zur Sozialarbeit (2019): soziales_kapital. wissenschaftliches journal österreichischer fachhochschul-studiengänge soziale arbeit. Bd.22 Sucht/Konsum <https://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/issue/view/25>